

Erfahrungsbericht Mexiko

Motivation

Als ich mein Master Studium an der Viadrina begann, war mir von Anfang an klar, dass ich ein Auslandssemester machen wollte. Nachdem ich bereits im Bachelor Studium ein Erasmus Semester in Spanien gemacht hatte, was mich auf akademischer und auf menschlicher Ebene sehr wachsen ließ, wollte ich dieses Mal weiter weg und an eine renommierte Universität. Für mich stand fest, dass ich in ein spanischsprachiges Land wollte und ich fing an, die Universitäten in Lateinamerika zu recherchieren. Die UNAM ist im lateinamerikanischen Vergleich unter den Top 3 und genießt vor allem in den Politik- und Sozialwissenschaften einen guten Ruf. Insbesondere das Programm für Gender Studies hatte mein Interesse geweckt. Als ich dann auch noch sah, dass die UNAM Partneruniversität der Viadrina ist, war für mich die Entscheidung schon gefallen. Ich wollte mein Forschungsmodul im Bereich Gender in Mexiko Stadt absolvieren.

Uni und Seminare

Ich flog am 25. Januar nach Mexiko Stadt, um an den Einführungsveranstaltungen teilzunehmen. Ich blieb die ersten Tage bei einer Freundin, die auch an der UNAM studiert und mir helfen konnte, mich auf dem riesigen Campus zurecht zu finden. Die Ciudad Universitaria ist wie eine Stadt in der Stadt mit eigenen Taxen und einem eigenen Bussystem. Ich hatte Glück, dass alle meine Lehrveranstaltungen in einem Gebäude, dem Torre II de Humanidades stattfanden, sonst hätte ich mich mit Sicherheit einige Male verlaufen.

Ursprünglich war ich an zwei Fakultäten eingeschrieben, an der politikwissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für soziale Arbeit. Da mich aber gerade die Forschung im Bereich Gender interessierte, hatte es wenig Sinn, die beiden Lehrveranstaltungen, die mir noch fehlten um scheinfrei zu sein, auf zwei unterschiedliche Fakultäten aufzuteilen. Ich entschied mich daher, die Seminare „Imaginierte Identitäten: Sex, Gender und Sexualität“ bei Prof. Dr. Estela Serret und „Forschungsseminar: Gender und Kommunikation“ bei Dr. Aimée Vega Montiel zu belegen. Meine Dozentinnen waren didaktisch hervorragend.

Die Qualität der Seminare war wirklich bemerkenswert gut, was wahrscheinlich auch damit zusammen hängt, dass die Teilnehmenden zum größten Teil Doktorand*innen und Master Studierende in der Endphase waren. Die Sitzungen dauerten immer je vier Stunden, die Teilnehmendenzahl war gering (zwischen 5 und 12) und die Diskussionen waren gut moderiert. Der Umfang der zu lesenden Literatur war schon recht hoch, aber meistens lohnte es sich, da die Texte sehr interessant waren. Wer sich mit dem Lesen spanischer Texte schwer tut, der kann auch oft auf die englische Version ausweichen. Ich fand ein wenig enttäuschend, dass wir im Seminar zu Identitäten kaum Literatur von mexikanischen und lateinamerikanischen Wissenschaftler*innen gelesen haben. Wenn ich schon an einer mexikanischen Universität am Institut für Geschlechterforschung eingeschrieben bin (ein äußerst wichtiger Forschungsbereich innerhalb Mexikos), dann sollten meiner Meinung nach auch innermexikanische wissenschaftliche Perspektive auf Geschlechterverhältnisse priorisiert werden. Abgesehen davon bin ich mit den Kursen sehr zufrieden.

Ich habe wöchentlich extracurriculare universitäre Veranstaltungen besucht, z.B. eine Vorlesung zu Gender und Gesellschaft an der Fakultät für Soziale Arbeit. Jede Woche kamen Gastwissenschaftler*innen, die ihre neueste Forschung vorstellten und im Anschluss wurde diskutiert. Es gab auch interessante Vorträge zu Dekolonialität, Stadtentwicklung und viele weitere Themen an der Fakultät für Philosophie und Literatur.

Leben und Wohnen

Den ersten Monat habe ich das Zimmer einer Freundin gemietet, die auf Reisen war. Sie wohnte mit Mexikaner*innen aus Oaxaca in Colonia Narvarte, eine sehr schöne und ruhige Wohngegend ein paar Metro Stationen von der Universität entfernt. Die Mitbewohner*innen waren meine ersten Kontakte und sie waren sehr freundlich zu mir. Ich zog im zweiten Monat in ein Stadthäuschen in Colonia Roma, ein hippes Viertel mit vielen Bars und Restaurants. Meine dortigen Mitbewohner*innen kamen aus den USA, Frankreich, Belgien und Bolivien und wurden meine engsten Freund*innen. Das einzig schlechte an diesem Haus war der Vermieter, der sich leider um überhaupt nichts kümmerte und das Haus verkommen ließ. Ich habe den Fehler gemacht, auf sein Angebot einzugehen und die Miete für vier Monate auf einmal zu zahlen, weil er mir dann einen Nachlass von 1000 Pesos pro Monatsmiete gab. Dadurch war ich dann an

das Haus gebunden und konnte nicht ausziehen und keinen Druck mehr ausüben, wenn etwas nicht lief. Beispielsweise war in der Miete in Höhe von 4500 Pesos (ca. 225 €) eine Pauschale für die Putzkraft einberechnet, die einmal in der Woche kommen und putzen sollte. In der ganzen Zeit, in der ich dort wohnte, kam diese aber nur drei Mal, weil sie nicht bezahlt wurde und der Vermieter stattdessen das Geld für sich einbehielt. Auch um andere Probleme wurde sich nicht gekümmert, wie zum Beispiel, wenn kein Gas mehr da war zum Kochen und warm Duschen oder das Internet nicht ging. Wir hatten mehrere Male Ratten in der Küche, weil wir neben einem verlassenem Haus wohnten und für die Beseitigung dieser mussten wir selbst aufkommen. Als dann die Regenzeit anfang, kam Wasser von meiner Decke und ich fühlte mich sehr unbehaglich. Zum Glück war das gegen Ende.

Wenn man ausgehen möchte, bietet Mexiko-Stadt einem alles Mögliche: Salsa, Electro, Hip Hop und Reggaeton, Cumbia Clubs und jede Menge Bars. Ich würde Roma Norte und Condesa empfehlen, da sich dort das Nachtleben abspielt. Zum Beispiel „Mama Rumba“ in der Roma Sur ist ein toller Ort zum Salsa tanzen. Die Preise sind relativ günstig im Vergleich zu Deutschland. Vor allem macht sich das beim Essen bemerkbar. Ich war sehr oft auswärts essen, weil ich mir das gut leisten konnte und die mexikanische Cuisine wirklich ausgezeichnet ist. Es gibt viele Mittagsangebote, wo ein Kombimenu bestehend aus einer Vorspeise, einer Hauptspeise, einem Dessert und einem Getränk um die 70 Pesos (ca. 3,50 €) kosten. Ich wohnte neben einem überdachten Markt, dem Mercado Medellín, wo ich täglich hinging, um mir einen Smoothie (jugo) zu kaufen. Ein Liter frisch zubereiteter Smoothie kostet etwa 30 Pesos (ca. 1,50 €) und ein Obstsalat mit Joghurt und Granola etwa genauso viel. Ich denke, das gut schmeckende und günstige Obst ist das, was ich am meisten vermisse.

Mexiko-Stadt bietet außerdem eine riesige Bandbreite an Sehenswürdigkeiten und (wirklich spannenden) Museen. Meine Highlights waren diese:

- Die Pyramiden von Teotihuacán
- Die Fahrt auf einer Trajinera in Xochimilco
- Das Anthropologische Museum
- El Chopo (Punk-Markt) und der Tianguis De La Lagunilla (Kuriositäten-Markt)
- Das Museum am Plaza De Las Tres Culturas
- Das Revolutionsmuseum

- Das Museum für Erinnerung und Toleranz
- Die Gemälde im Bellas Artes Palast
- Die Demos, auf denen ich war (In Mexiko-Stadt sind ständig Demos. Man sollte auf jeden Fall hingehen, aber aufpassen, da es schon mal gewalttätig werden kann. Aber das habe ich persönlich nicht erlebt.)

Reisen

Ich hatte mir ursprünglich vorgenommen, auch andere Länder in der Nähe Mexikos, z.B. Guatemala und Kuba zu bereisen, wenn ich schon mal auf dem Amerikanischen Kontinent bin. Allerdings habe ich nach den ersten Wochen beschlossen, in Mexiko zu bleiben und das Land mit seiner kulturellen Vielfalt kennen lernen zu wollen. Ich reiste im Februar für ein paar Tage nach Oaxaca, um meinen damaligen Mitbewohner bei seiner Familie zu besuchen. Die Stadt Oaxaca de Juárez ist wunderschön, vor allem die Märkte und das Essen (die unterschiedlichen Moles sollten unbedingt probiert werden) haben mir sehr gefallen. Über Ostern hat mich mein Freund besucht und wir sind gemeinsam nach Mérida in Yucatán geflogen, haben uns dort die Stadt, Maya Pyramiden in Chichen Itzá und ein paar Cenotes angesehen und sind dann weiter nach Quintana Roo an die Karibikküste gefahren. Wir verbrachten drei Tage in Playa del Carmen und besuchten von dort aus jeden Tag einen anderen Strand. Empfehlenswert sind Punta Maroma und Akumal, wo man mit Schildkröten tauchen kann. In Tulúm schauten wir uns die Ruinen an, die direkt am Meer gelegen sind. Bei dem Besuch von historischen Stätten sollte man sich immer ausreichend zu Trinken mitnehmen, da es sehr heiß werden kann. Unsere Reise endete mit einem Stopp auf der Insel Holbox, die nördlich von Cancún gelegen und nur mit einer Fähre zu erreichen ist. Die Insel ist sehr klein, sodass man sie auf dem Fahrrad an einem Tag abfahren kann. Sie ist nicht sehr touristisch, was sie zu einem schönen, ruhigen Reiseziel macht. Ich kann unsere Route sehr empfehlen, wenn man einen Strand- und Natururlaub machen und dabei noch historische Ausgrabungsstätten besichtigen möchte.

Ich war noch in Taxco, das im Bundesstaat Guerrero liegt und bekannt für sein Silber ist. Die Stadt ist sehr schön und relativ weit oben gelegen. Wer einen Kurztrip machen und ein bisschen Schmuck kaufen möchte, für den ist ein Wochenendtrip dorthin ideal. Meine Abschlussreise am Ende des Semesters habe ich allein bestritten. Ich wollte mir Chiapas ansehen, da ich von vielen hörte, dass dies der schönste Bundesstaat Mexikos

sein soll und dem kann ich nur zustimmen. Ich flog von Mexiko-Stadt für gerade einmal 44 € nach Palenque, eine kleine Stadt im Regenwald von Chiapas gelegen. Dort ist das Klima sehr heiß und feucht. Ich schaute mir in einer Tour die Maya Ruinen von Palenque an und die Wasserfälle Misol-Ha und Cascadas de Agua Azul. Die Tour ist wirklich eins meiner Highlights in meiner Zeit in Mexiko gewesen. Von Palenque aus ging es dann weiter mit dem Bus nach San Cristóbal de las Casas, die wahrscheinlich schönste Stadt Mexikos. Dort machte ich unter anderem eine Tour in den Nationalpark Cañón del Sumidero, wo es Krokodile, Affen und andere Tiere zu bestaunen gibt. Auch San Juan Chamula, ein Dorf, das im Colectivo etwa eine halbe Stunde von San Cristóbal entfernt ist, sollte man sich unbedingt ansehen. Die letzte Station war Puerto Escondido im Bundesstaat Oaxaca, wo es schöne Strände gibt und wo man gut Surfen lernen kann. Die Surfkurse sind nicht teuer und auch die Hostels kann man sich gut leisten.

Alles in allem war das Reisen in Mexiko recht unproblematisch und auch ziemlich günstig. In der Ferienzeit kriegen eingeschriebene Studierende einen Rabatt von 50% auf Bustickets bei ADO. Auch die Fluglinien Volaris und Interjet sind preiswert und bieten viele Ziele auch außerhalb Mexikos an. Hostels sind meist recht günstig, ebenso wie AirBnB.

Sicherheit

Ich muss ganz ehrlich sagen, dass es keine Situation gab, in der ich irgendwas befürchten musste. Weder als ich alleine gereist bin, noch in Mexiko-Stadt. Abends sollte man sich in DF, wenn möglich, ein Uber rufen, um nach Hause zu kommen. Ubers sind günstiger als Taxen, man kann bargeldlos bezahlen und es gibt ein Bewertungssystem, das für Nutzer*innen einsehbar ist, was das Ganze auch sicherer als Taxen macht.

Als ich im Juni alleine gereist bin, wurden die Proteste der Lehrenden in Oaxaca und Chiapas ziemlich gewaltvoll. Es gab Straßenblockaden, die gewaltvoll von der Polizei niedergeschlagen und –geschossen wurden. Es gab einige Reisende, die von zum Teil 20 Stunden langen Umwegen wegen der Straßenblockaden berichteten. Abgesehen davon hatten die Proteste keine direkten Auswirkungen auf mich. Das einzige, was ich bedauerte, war, dass ich keine Caracoles (Zapatista Communities) besuchen konnte, weil mir gesagt wurde, es sei gerade nicht sicher.

Das einzige, was mich massiv gestört hat, war die sexuelle Belästigung, Tag ein, Tag aus. In den öffentlichen Verkehrsmitteln wurde ich des Öfteren betatscht und auf der Straße wird einem eigentlich ständig etwas hinterhergerufen, gepfiffen, gehupt etc. Ich war jedes Mal froh, wenn gerade Stoßzeit in der Metro war und die ersten drei Wagons für Frauen und Kinder reserviert waren. Auch wenn dies die Probleme Sexismus und sexualisierte Gewalt in der mexikanischen Gesellschaft nicht lösen kann, kriert ein abgetrennter Wagon einen safen Space für Frauen, zumindest in diesem Moment.

Fazit

Ich habe in diesem Kurzbericht bestimmt ganz viel vergessen zu erwähnen. In jedem Fall kann ich ein (oder auch zwei) Auslandssemester an der UNAM wärmstens empfehlen. Meine Zeit in Mexiko werde ich nie vergessen und nachdem ich jetzt seit einem Monat wieder zurück bin, vermisse ich sie immer noch wie verrückt. Sowohl das Studium, als auch das Leben in einer der größten Städte weltweit und das Reisen in diesem wunderschönen Land sollte jede*r erleben. Ich danke der Viadrina dafür, dass sie das möglich gemacht hat.